

Ralph Dobrawa

DER

AUSCHWITZ

PROZESS

Ein Lehrstück
deutscher Geschichte

Das Neue Berlin

INHALT

Vorwort

7

Die Verfolgung nazistischer Gewaltverbrechen nach dem
Ende des 2. Weltkrieges

11

Vorgeschichte und Verlauf des Frankfurter
Auschwitz-Prozesses

17

Anwalt aus Leidenschaft, Antifaschist aus Überzeugung –
Friedrich Karl Kaul

55

Friedrich Karl Kaul: Der Auschwitz-Prozess 1963–1965
Persönliche Eindrücke eines Nebenklagevertreters

59

Aus dem Schlussvortrag von Prof. Dr. Kaul
Gehalten vor dem Schwurgericht beim Landgericht
Frankfurt am Main am 21. Mai 1965

145

Aus der Erwiderung von Prof. Dr. Kaul auf die
Ausführungen der Verteidigung
Vorgetragen am 29. Juli 1965

213

Auszug aus dem Urteil des Landgerichts
Frankfurt am Main vom 19./20. August 1965

223

Das Gutachten des Wirtschaftshistorikers
Jürgen Kuczynski

243

Topf & Söhne – die Ofenbauer von Auschwitz

247

Erinnerung und Mahnung

249

Quellenverzeichnis

254

ANWALT AUS LEIDENSCHAFT,
ANTIFASCHIST AUS ÜBERZEUGUNG –
FRIEDRICH KARL KAUL

Friedrich Karl Kaul wurde am 21. Februar 1906 in Posen/Westpreußen geboren. Er entstammte einem wohlhabenden Elternhaus. Sein Vater war Textilkaufmann, die Mutter Jüdin. Gemeinsam mit seiner älteren Schwester wuchs er zunächst in Posen auf und erlebte dort als Achtjähriger den Ausbruch des 1. Weltkrieges. Bereits damals beschäftigte ihn die Frage, weshalb die Menschen angesichts dieser Mitteilung spontan auf dem Marktplatz sangen: »Nun danket alle Gott!« Die Vorstellungen, die mit dem Erfolg und der Dauer des Krieges verbunden waren – man wollte nach wenigen Monaten »Weihnachten wieder zu Hause sein« –, blieben Illusion. Als der Krieg verloren war und aufgrund des Versailler Vertrages Posen nunmehr zu Polen gehörte, siedelte die Familie nach Berlin um. Friedrich Karl Kaul legte dort am Grunewald-Gymnasium sein Abitur ab und studierte von 1925 bis 1929 Rechtswissenschaft an den Universitäten in Berlin und Heidelberg.

Als junger Referendar wohnte er schließlich 1929 bei der Staatsanwaltschaft in Berlin einem Prozess bei, der ihm »die Augen öffnete«: Im Verlaufe eines Strafprozesses gegen einen Journalisten stellte sich heraus, dass ein früherer Untersuchungsrichter, der inzwischen zum Reichsanwalt aufgestiegen war, zehn Jahre zuvor die Mörder von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg gedeckt hatte. Das veränderte sein Weltbild erheblich. Er begann, an vielem zu zweifeln, was ihm bis dahin als unerschütterlich vermittelt worden war, insbesondere der Glaube an die Unfehlbarkeit des deutschen Staates und seiner Einrichtungen. Er wandte sich der Roten Hilfe zu und besuchte linke politische Demonstrationen und Veranstaltungen. So gehörte er zu den Ersten, die nach dem Machtantritt Hitlers

verhaftet wurden. Obgleich man ihn wieder auf freien Fuß setzte, wurde er einige Zeit darauf erneut verhaftet und ins Konzentrationslager Lichtenburg verbracht. Von dort verlegte man ihn 1936 ins Konzentrationslager Dachau, wo er 1937 unter der Bedingung entlassen wurde, das Reichsgebiet zu verlassen, nach Übersee zu gehen und nicht wieder nach Deutschland zurückzukehren. Die Nazis hatten ihm die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt. So musste er emigrieren und sich in Kolumbien, Panama, Mexiko und den USA mit Gelegenheitsarbeiten durchschlagen.

Als die USA in den Krieg mit Deutschland eintraten, wurde er verhaftet und kam in ein Lager nach Texas. Nach Kriegsende zurückgekehrt nach Deutschland, entschied er sich für die sowjetische Besatzungszone und schlug ein Angebot, Intendant des Stuttgarter Rundfunks zu werden, aus. Stattdessen trat Kaul im Mai 1946 der SED bei und holte sein Assessorexamen nach, das er aufgrund des nazistischen Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums als sogenannter »Halbjude« nicht mehr hatte absolvieren können. Er wurde Justitiar des Berliner Rundfunks und erhielt 1948 eine vorläufige, 1949 eine endgültige Zulassung als Rechtsanwalt. Diese galt seinerzeit noch für alle vier Besatzungszonen von Berlin und verlor ihre Gültigkeit auch nicht nach Gründung der beiden deutschen Staaten. Als bald war er mit der Verteidigung von Kommunisten und Gewerkschaftern beschäftigt, die durch die Adenauer-Justiz strafrechtlich verfolgt wurden. Bei dem vor dem Bundesverfassungsgericht durchgeführten Verbotsprozess gegen die KPD war er einer ihrer Prozessvertreter.

In der Folge verteidigte der Anwalt immer wieder angeklagte KPD-Mitglieder, die wegen ihrer Tätigkeit nach dem Verbot der Partei verfolgt und oft des Hochverrats, der Staatsgefährdung und Geheimbündelei beschuldigt wurden.

Ab dem ersten Auschwitz-Prozess war der promovierte Jurist, der 1960 zum Professor ernannt wurde, als Nebenklagevertreter für Hinterbliebene von Opfern in 17 Verfahren gegen

nazistische Gewaltverbrecher in der Bundesrepublik tätig. Darunter so bedeutsame wie der Lischka-Prozess in Köln oder der Majdanek-Prozess in Düsseldorf.

Er betrieb eine wöchentliche Ratgebersendung im Rundfunk der DDR und ab 1972 eine solche monatlich im Fernsehen der DDR zu Rechtsfragen des Alltags, schrieb zahlreiche Hörspiele und war der Initiator des »Fernseh-Pitavals«, der Verfilmung von mehr als 50 politisch wie gesellschaftlich brisanten Strafrechtsfällen und verfasste zahlreiche Bücher zu seiner eigenen Tätigkeit als Strafverteidiger wie auch zu Fragen der Auseinandersetzung mit nazistischem Unrecht. Hier sind vor allem die Bücher »Ärzte in Auschwitz«, »Der Fall des Herschel Grynszpan«, »Nazimordaktion T 4« und »Geschichte des Reichsgerichts Band IV 1933 – 1945« zu erwähnen. Kaul erhielt hohe staatliche Auszeichnungen in der DDR, unter anderem den Nationalpreis, den Vaterländischen Verdienstorden in Gold und den Karl-Marx-Orden. Er starb im Alter von 75 Jahren im April 1981.*

*Vergleiche auch ausführlicher zur Biografie von Kaul: F. K. Kaul/ R. Dobrawa »... ist zu exekutieren!«; R. Dobrawa »Friedrich Karl Kaul. Das ereignisreiche Leben eines Juristen und Schriftstellers«; R. Dobrawa »Anwalt aus Leidenschaft«

ISBN 978-3-360-02170-0

© 2013 Verlag Das Neue Berlin, Berlin
Umschlaggestaltung: Buchgut, Berlin,
unter Verwendung eines Motivs von ullstein bild – dpa
Druck und Bindung: Grafica Veneta, Italien

Ein Verlagsverzeichnis schicken wir Ihnen gern:
Das Neue Berlin Verlagsgesellschaft mbH
Neue Grünstraße 18, 10179 Berlin
Tel. 01805/30 99 99 (0,14 €/Min., Mobil max. 0,42 €/Min.)

Die Bücher des Verlags Das Neue Berlin
erscheinen in der Eulenspiegel Verlagsgruppe.

www.eulenspiegel-verlagsgruppe.de